

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

26. März. die deutsche Offensive hier im allgemeinen ohne wesentlichen Munitionsverbrauch und ohne allzu große Verluste auch gute Fortschritte. Die Stimmung der Truppen war glänzend, sie fühlten sich als Sieger. An den Stellen aber, an denen der Feind frische Kräfte in den Kampf warf oder noch halten wollte, wie vor allem gegenüber dem Nordflügel der 17. Armee und bei Bapaume, wo er den Rückzug aus dem Cambrai-Bogen zu decken hatte, entwickelten sich hartnäckige Kämpfe, meist mit bedeutendem Munitionsverbrauch und erheblichen Verlusten. Auch gelang es nirgends, größere Teile des Gegners zu vernichten oder gefangenzunehmen; vielmehr hielt dieser meist nur so lange aus, bis er seine Aufgabe gelöst hatte und die Dunkelheit seinen Abzug schützte. Gefangenen- und Beutezahlen waren seit dem 23. März nicht entscheidend gewachsen. Die Engländer selber geben ihre Gesamtverluste für die Tage vom 21. bis 26. März auf 75000 Mann an, was einen Ausfall von durchschnittlich 2000 Mann je Division bedeutet. Französische Verlustangaben fehlen. Aber auch der Angreifer hatte beträchtliche Einbuße erlitten. Die deutschen Gesamtverluste für diesen Zeitabschnitt sind nicht sicher festzustellen, dürften aber bis zum 26. März auf etwa 90000 Mann gestiegen sein¹⁾. Den Geschützverlusten des Feindes stand gegenüber, daß auf deutscher Seite mit dem Abschluß des ersten Angriffstages etwa ein Drittel der zunächst eingesetzten Artillerie ganz ausschied, für die verbleibenden Teile aber das Nachfolgen sowie die Munitionszufuhr über die beiderseitigen Stellungssysteme hinweg und weiter durch das verwüstete Gebiet der Somme-Schlacht große Verzögerungen erlitt. Die anfängliche deutsche Überlegenheit an Zahl ließ sich daher trotz der feindlichen Verluste nicht voll aufrechterhalten, ging vielmehr, da frische Reserven nur in beschränktem Umfang zufließen, mit dem Herankommen neuer englischer Truppen und vor allem auch französischer Heeresteile, allmählich zurück. Erschwerung des Nachschubs wie der Verbindungen nicht nur durch die Wegearmut des Trichtergeländes, sondern auch durch wachsende Entfernungen von den Eisenbahndpunkten kamen hinzu.

Ganz besonders und wohl auch am fühlbarsten machte sich die Verschiebung des Kräfteverhältnisses in der Luft bemerkbar. Die anfängliche deutsche Überlegenheit schien durch das Eingreifen englischer und französischer Verstärkungen schon am 24. März zum mindesten ausgeglichen. Feindliche Geschwader, bis zu 60 Flugzeuge, stießen, wie beispielsweise bei der 17. Armee an diesem Tage aufgezeichnet wurde, mit großem Schneid auf die Infanterie nieder und griffen mit Bomben und Maschinengewehren an. Die eigenen Flieger hatten gegen die feindliche Übermacht einen schweren Stand; die deutschen Jagdflieger waren kaum noch in der Lage,

¹⁾ Vgl. S. 255.